

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Inseratenspreis für die vierspaltige Corpos-Belle oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Ständeheld'ster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Inserate befördern sämtlich Annoncen-Bureau.

N. 165.

Donnerstag, den 19. Juli.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei R. Penne, Leipzigerstraße 77 und M. Dannenberg, Geißstraße 67.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 17. Juli.

Wir haben kürzlich, schreibt die Magd. Zg., bezüglich der Besteuerung der Beamten hervorgehoben, daß sich in Bezug auf diese Klasse der Steuerzahler eine milde Einschätzung empfehle, weil ihr Einkommen oft jenseitig sei und sie sich deshalb dem Gewerbetreibenden und Kaufmann gegenüber in sehr ungleicher Lage befinden. Wer selbst ein festes Gehalt hat und täglich im Kreise von Leuten verkehrt, die für ihren Haushalt mehr Geld, als er überhaupt Einkommen hat, ausgeben und die doch noch in der Höhe der Klassensteuer verzeichnet sind, während er, weil sein Gehalt über 1000 A halber beträgt, in der Einkommensteuerliste nicht ist, der wird einräumen, daß es nur gerecht ist, wenigstens für Staatsbeamte eine mildere Einschätzung zu empfehlen, da auf Privatbeamte das Gesetz eine gleiche Rücksicht nicht wohl nehmen kann. Das Gesetz vom 11. Juli 1822, welches noch heute maßgebend ist, verfolgt die löbliche Absicht, dem Beamten bei der Steuerzahlung eine Erleichterung zu verschaffen. Aber — und hier liegt die wunde Stelle, die auch von den Städten stets betont wird — der Staat thut seinerseits nichts für die Steuererleichterung seiner Beamten; er mußte dies nur den städtischen Gemeinden zu, während diese doch nur das Domizil der Beamten bilden, der Staat aber ihr eigentlicher Patron ist. Dieser Punkt ist es hauptsächlich, welcher unangenehm berührt, und wir haben daher aus dem Munde von billig denkenden Bürgern nicht selten die Worte gehört: Wir können den Beamten sehr gern eine Steuererleichterung, weil allerdings ihr ohnehin so sorg- befreites Dienstverhältnis, welches in einem durchsichtigen Glanzlichter vor uns liegt; aber warum sollen die Städte allein diese Erleichterung gewähren, während der Staat den vollen Betrag einzieht? Und diese Logik ist allerdings nicht zu verwerfen, namentlich da das bezügliche Gesetz schon aus dem Jahre 1822 stammt und daher nicht in der Absicht erlassen sein kann, vor jener schwindelnden Höhe der Kommunalsteuern, wie sie nicht bloß in Eisenfeld und Barmen, sondern auch in kleineren Orten vorkommen, das Dienstverhältnis der Beamten zu bewahren; denn vor 50 Jahren war eine solche Höhe der städtischen Steuer noch überall unbekannt. Um so schärfer aber tritt die Absicht des Staates hervor, seinerseits für seine Beamten nichts zu thun, sondern die ihnen zugewilligte Steuererleichterung nur den Gemeinden aufzubürden. So lange diese Ungleichheit nicht gehoben ist, wird der in den Städten vorhandene Mißwille gegen die geringere Heranziehung der Beamten zu den städtischen Steuern in der alten Stärke fortbestehen. Leider deuten keine Anzeichen darauf hin, daß die Staatsregierung zu einer Aenderung des bisherigen Systems bereit ist, obgleich das-

jenige, was in dem Gesetze vom 11. Juli 1822 als Begründung des niedrigeren Beitrags zu den städtischen Steuern angeführt wird, auch auf die Staatsbeamten paßt. Und so ist leider die Befürchtung nicht ungerichtlich, daß bei mangelndem Entgegenkommen der Staatsregierung die Beamten, obgleich deren Dienstverhältnis „wie in einem Glanzlichter“ vor Jedermanns Augen liegt, des bisherigen Vorteils verlustig gehen.

Wie die „Köln. Zg.“ hört, wird das neue Unterrichts-Gesetz auch die Aufhebung des Instituts der Universitäts-Kuratoren bringen, welche, wie sie jetzt sich darstellen, im Grunde nur eine Fortsetzung der 1848 aufgehobenen Regierungs-Bevollmächtigten, allerdings ohne deren durch die unheilvollen karlsbader Beschlüsse geschaffenen Nachbegründung, sind. Einer noch dazu förmlich vermittelnden Stelle zwischen Ministerium und Rektor und Senat bedarf es genug nicht mehr; eben so wenig einer ewigen Veräußerung der Universitätslehrer. In Berlin wird die Kuratel ohnehin stellvertretend durch den jetzmaligen Rektor und Richter wahrgenommen, ohne daß der Geschäftsgang darunter leidet; in Königsberg und Breslau durch den Deserptenden. Auch hatte die Berliner Universität in der Zeit nur einen Regierung-Bevollmächtigten, den zur katholischen Kirche übergetretenen Geh. Ober-Regierungsrath v. Bedebroff, und nach dessen Abgang waren Rektor und Richter auch an Stelle des Regierung-Bevollmächtigten getreten.

Der verstorlene Staatsminister v. Bethmann-Hollweg gehört zu den reichsten Leuten in Preußen. Zum Unterschied von den Vielen, die ihre Millionen nur für sich behalten, war Bethmann-Hollweg jeder Zeit willig, Anderen zu helfen und unter Umständen große Summen für gemeinnützige Zwecke wegzugeben. Wir berühren diesen Zug des Bethmann-Hollweg'schen Charakters, weil wir möchten, es nähmen sich von unsrer Reichern recht Viele den Verstorbenen zum Vorbild. Ist es doch leider in Deutschland noch gar nicht Sitte geworden, daß Millionäre einen Theil ihres Vermögens an die Gesamtheit ihrer Mitbürger, sei es in Form von Legaten oder von eigenen Stiftungen, zu Gunsten gemeinnütziger Zwecke zurückgeben. Vielleicht enthält das verstorlene Staatsministers Testament Bestimmungen der angegebenen Art, die seinem Namen ein Gedächtniß selbst in solchen Lebenskreisen sichern, denen ein Verdienst der hohen wissenschaftlichen Leistungen Bethmann's fern liegt. Als August v. d. Heydt gestorben war, hieß es weit und breit, eine volle Million Thaler habe er den Armen vermacht; es ist aber von diesem angeblichen Vermächtniß bald genug Alles still geworden und wahrscheinlich sind die Armen leer ausgegangen. Seitdem verstanden von den deutschen Millionären Andere, ohne daß von irgendwie groß-

müthigen testamentarischen Bestimmungen hätte die Rede sein können. Es wird nicht überflüssig sein, zu erwähnen, daß in England, Frankreich und Amerika die gute Sitte reicher Leute allgemein ist, aus ihrem Nachlaß Kommunal- oder wissenschaftliche Verbände reichlich zu bedenken. Solche Thaten sind der Ausfluß edelsten Patriotismus. Die reich gewordenen Franzosen, Engländer und Amerikaner sind sich der Vorbereitungen zum Anwaehen ihres irdischen Vermögens eingedenk und verkennen nicht, daß des Vaterlandes gute Institutionen es gewesen sind, die ihnen grade so bei ihrem Geldwerb förderlich waren, wie der eigene Fleiß und die eigene Klugheit. Beide kämen nicht weit ohne den Rechtsschutz, den der Staat gewährt, und ohne die tausendfachen Erleichterungen, die der Einzelne in dem Ansehen der Staatsgewalt, wie in den Beziehungen des Vaterlandes zu anderen Staaten findet. Genau das, was England, Frankreich und Amerika seinen Bürgern bietet, bietet auch das Reich jedem ihm Zugehörigen, und so erwacht also unsrerer Millionen dieselbe Pflicht gegenüber der Gesamtheit, wie den Millionären der drei genannten Staaten. Im Leben der Menschen beruht Alles auf Gegenseitigkeit, und wohl dem Reichen, der voll begreift, wie sehr er seinen Besitz weniger sich selbst, als der Gesamtheit seiner Mitbürger verankert. Wollen sie also dem Vorwurf der Unbarbarkeit gegen den Staat entgegen, so mögen sie Noahs's Werk! (Magd. Z.)

**Stunde, 17. Juli.** Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute Morgen hier selbst angekommen und wurden von einem Flügeladjutanten des Königs von Belgien und dem belgischen Gesandten, Grafen Branzenburg, empfangen.

**Hofenheim, 17. Juli.** Der Kaiser hat heute früh 9 Uhr die Reise nach Gastein fortgesetzt.

**Mainz, 17. Juli.** Die Leiche des am 13. d. Mts. verstorlenen Bischofs von Ketteler trat heute hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Domkapitel und dem Klerus in Empfang genommen, worauf die Einsegnung derselben erfolgte.

**Moskau, 17. Juli.** Die Vollziehung des Urtheils gegen Dr. Stroussberg auf Landesverweisung hat wiederum einen Aufschub erlitten, da die Prozeßakten sich noch in Petersburg befinden und ohne dieselben der Stroussberg zur Last fallende Theil der Gerichtsakten nicht festgestellt werden kann. Das hiesige Bezirksgericht hat sich deshalb mit einer bezüglichen Anfrage an den Senat in Petersburg gewandt.

**Paris, 17. Juli.** Das Kriegsministerium hat den Militär-Minister bei den hiesigen Verfassungen mitgetheilt, daß in den Bestimmungen bezüglich der Herbfmanöver eine Aenderung nicht stattfinden werde.

## Auf dem Mississippi Europa's.

(Aus dem New-Yorker belletristischen Journal.)

Tausend verschiedene Namen, von Long Branch und Saratoga bis Colorado und Mariage-Springs, führt die Parole, unter welcher jetzt die, mit den entsprechenden Mitteln versehenen, Stadt-Bevölkerung sich rüsten, das Halbkontinent der Schweißbänder mit dem fetten Sonnenstein der freien Sommermar, den Alten und Geschäftskreis mit Gehirngelüft oder Seebreis, das weinliche Arbeitstier mit dem Menschen zu veranschaulichen. In Europa ist es nicht anders. Das erleichterte Reisen hat in den großen Städten die, früher nur ganz beorgungten Sterblichen gestaltete, Sommerflucht längst zu einem Bedürfnis für alle jene Städte gemacht, bei denen überhaupt von Stand noch irgend die Rede sein kann. Das Regieren ihrer Flucht-Ziele oder entspricht der Waffenlosigkeit der Hilfsmittel, dieselben zu erreichen. Dennoch giebt es Hüben wie drüben gar manche lebenswerthe Gegenden, manche interessanten Strecken und eigenartigen Bevölkerungen, welche bis zur Stunde vom Strome der Vergnügungs-Reisenden so gut wie unberührt, sich auch in der literarischen Art Zungfräulichkeit bewahrt haben, welche sie doppelt beachtenswerth erscheinen lassen muß. Nach einem solchen entlegenen und dennoch durch die neuesten Kriegserwiddlungen uns pflöglich näher gerückten Stück Welt will ich den Leser in der vorliegenden Skizze führen. Nach der Wolga, der großen Lebens-Stromader Russlands, dem Mississippi des barbarischen Europa's, resp. des zivilisierten Asiens, — je nachdem man sich die Karte der alten Welt zurecht legt.

Es war im Frühjahr, wie jetzt, doch still und friedlich ruhe der Orient. Es lag die Erschlaffung nach hartem Kampfe, nach dem Kränze, auf dem ganzen Osten. Die von der Wolde bereiten Hüfen gingen nur langsam an, sich wieder mit Schiffen zu beleben. Die furchbar begnügten russischen Truppen gingen nordwärts, der lang gehemmte Strom der Touristen und Handelstreibenden flutete gegen Süden. Mich hatten Gilboisferde von Königsberg über die Grenze durch halb Rußland geschleppt. In Nischni-

Novgorod, dem Weltmarkt, bestieg ich einen der großen, schönen Dampfer der Gesellschaft „Samolet“, welche über eine Flotte von sechsundert Schiffen und Booten gebietet, und theils auf Kanalen, theils auf der Wolwa und Wolga noch vor wenig Jahren den Verkehr zwischen dem Norden und Süden Russlands allein vermittelte, denn damals gab es in jenen Gegenden noch keine Eisenbahnen. Bereits vier Tage befand ich mich auf dem „Grossfürst Wladimir“, — das Schiff galt für das beste und schönste der Gesellschaft, und hatte das unbeschreiblich wechselliebliche und interessante Schauspiel einer solchen Fahrt genossen. Stündlich zog an, immer mannichfaltigere Landschaftsbilder an mir vorüber. Die großartige Szenerie der Ufer wechselte bald mit idyllischen Thälern und Triften, bald machten sich wieder lange Strecken über Steppe der Natur, ohne den kleinsten Anzeichen von Kultur an Hand und Mitte des Wastes, langweilig, wenn die Landschaft ohne die gemischte Staffage menschlichen Daseins unvollkommen erscheint, der findet nur wenig Kurzweil und Befriedigung im Anschauen dieser fast unentbehrlichen Natur.

Erst jetzt fand ich Zeit, mich auf und unter Deck näher umzuschauen. Ueberall herrschte lautes und buntes Leben. Hier wirft man einen Blick in eine separate Kajüte, in der ein armenischer Fürst mit seiner Familie, in vornehmer Abgeschlossenheit, an goldbroderter Tafel speist, von einem Heer von Untergebenen bedient. Es ist ein Bild voll Schönheit und Hohen, denn der Armenier gehört nicht nur den schönsten Menschenstämme an, sondern weiß auch durch Würde des Benehmens und geschmackvolle Einfachheit der Kleidung, durch gebiegene Gestalt und Anordnung seiner Umgebung, durch die Art seiner Gebräuche zu imponieren.

Im großen Raume nebenan, der allgemeinen Kajüte erster Klasse, bewegt sich in einer unerklärbar aristokratisch duftenden Atmosphäre, — in welcher alle Wohlgerüche des Daseins sich mit dem feinen aromatischen Dampf der Cigarette mischen, — der russische Bojar (unabhängiger Großgrundbesitzer), dem in Baden-Baden oder Wiesbaden die Kultur lebend genügt ist, ohne seinem inneren Menschen an

Alkohol oder Zuchtengelt etwas nehmen zu können. An seinem Arm hängt die Gemahlin, eine jener feinstochrigen, blassen Figuren, stets aristokratisch gelangweilt in Gegenwart des Gatten, so ungemein interessant und auffallend durch die halb geschlossenen, mattschimmernden, verbleichten Augen und den alabasterfarbenen Teint. Der sich der reiche Bankier mit seiner Ehehälfte, — er war jüngst noch Herriger, und zahlte seinem herangezogenen „Fremd“ jährlich 50,000 Rubel Tribüt, — Beide dick und fett und mit Goldketten, Ringen, Armelgeschmuck überladen. Er, sich den feinen Leib freude, und mit den kleinen, schlau blühenden Schweins-Augen im schmerzgequälten Gesicht nach neuen Opfern ausschauend. Sie, wahrblau, ewig gutmüthig lächelnde, helle Augenferne tief im festgelegenen Gesicht verzerrt, hat die stets nur halbgeschlossenen Hände über den Rippen des Tschuknachs, dessen Dienste übrigens stets die zwei ersten Finger der rechten Hand ganz allein bezogen, wie zur Andacht gefaltet. Hier lehnt am Tisch ein „Jung-Russe“. Das ist eine Spezies, welche stets nach der neuesten Mode sehr sorgfältig gekleidet ist, auf deutschen Universitäten studirte, aber statt eines guten Grundes von positiverm Wissen nur unklare Begriffe von Freiheit, Menschenwürde und Selbstbestimmung mit in die Heimath bringt, und deren drittes Wort, hinter dem man sich eben Alles oder Nichts denken kann, in der stets mit nervöser Lebenzigkeit geführten Unterhaltung, Russlands Zukunft, „das große Slavonien“ und dergleichen ist. Bei Tage spricht unser Jung-Russe auf dem Schiff am liebsten mit jenem rauchenden, alternden, lodenabhängigen Blaustrumpf, wobei es ewig unentschieden bleibt, ob er feiner ungeschliffen geistreichen Auseinandersetzung, oder seinen sehr unwissen, sinnlich geformten Zügen und seinem schlanken, elastischen und doch kräftigen Körperbau diese gespannte Aufmerksamkeit der gleichgestimmten Dame zu danken hat. Sein helles Auge blüht häufig verdächtig und listern Finstern nach jeder Halbblutetecke, in welche sich die junge deutsche Gouvernante zurückgezogen hat.

(Fortsetzung folgt.)





Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage

# Leipzigerstraße 105 ein zweites Comptoir

eröffnen und dort Inserate jeglicher Art für alle hiesigen sowie auswärtigen Zeitungen zur promptesten und billigsten Beförderung annehmen. — Wir empfehlen auch diese unsere neue Expedition dem Wohlwollen des verehrlichen in und auswärtigen Publikums, und bemerken zugleich, daß unser Geschäft grosse Ulrichsstraße 47, I. ganz in der bisherigen Weise weiter geführt wird.

Leipzigerstraße 105. **J. Barck & Co.,** Annoncen-Expedition, gr. Ulrichsstraße 47, I.

**Bratheringe** in delikater Gewürzsauc, nur etwas feines, das Stück 10 Pfennige empfiehlt **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

**Isländer Heringe, Delicateße, sämtliche Fleisch-Conserven und Wurstwaren, beste frischeste Waare, empfiehlt Ferd. Rummel & Co.**

Im Verlage von **C. Puppendorf, Rannischestraße 10, erschien:**

## Halle

im Portemonnaie,

enthaltend die neuesten Eisenbahn-Fahrpläne, Fahrpreise, Postcoure, Sechenswürdigkeiten von Halle, Droßelstein u. Dienstmannschaft, Verzeichnisse der Letzte u. c.

Preis 25 Pfg., fein cartouniert 40 Pfg. Vorrätig in allen Buch- und Papierhandlungen.

### Bekanntmachung.

In der nachstehenden Substitutions Sache des den Fabricanten A. Richter jun. zu Halle a/S. gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S. Band 74, Blatt Nr. 2717 eingetragen Grundstücke, werden die auf den 19. und 27. Juli cr. Vormittags 11 Uhr anstehenden Termine aufgehoben.

Halle, den 17. Juli 1877.  
Königliches Kreisgericht.  
Der Substitutionsrichter.

## Auction.

Sonnabend den 21. Juli cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum „Schwan“, gr. Steinstraße 51 in der Hermann Jache'schen Kont. Sache:

1 Pferd (Fuchswallach).  
W. Elste, Auctions-Commissar.

Ein Stadthaus (6500  $\%$ ), mit 1500  $\%$  Anz. zu verk. durch **Zeuner** Ludwigsstraße 3a.

300 Thlr. werden auf Hypothek gegen gute Zinsen geliebt durch **Zeuner**.

Wegen doppelten Todesfalls ist ein Grundstück mit Restauration, Garten, Banstellen, schöne Lage, im Ganzen oder geth. (21000  $\%$ ) mit 4000 bis 6000  $\%$  Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

3000 Thlr. werden auf gute Hypothek geg. g. Zinsen gel. d. **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

Ein Gut, 3 St. v. Halle, mit 172 Mrg. gutem Feld, 1 W. Garten, 4 Hefden, 2 Kohnen, 17 St. Rindvieh, Gebäude leblich, Brunnen, Keller, gr. Hof, Doppelfahrt, sämmtl. Maschinen, vollet eigener Ernte (45000  $\%$ ) ist mit 10000—15000  $\%$  Anzahl. zu verkaufen durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

Eine gangbare Restauration, schön gelegen, mit 4 Gast- u. 1 Wohnzimmern, Garten, Regelsbahn, Bierdruckapparat mit 2 Leitungen, gutem Keller, gutem Inventar, Instrument, jährl. Nacht 300  $\%$  Zur Uebernahme gehören 800  $\%$  Näheres durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

Ein Haus, nicht weit von der Universität, 321  $\%$  Miethe, freie Wohnung (6000  $\%$ ) ist mit 1000  $\%$  Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

Ein neues Haus, mit gr. Hof, Garten, Laden, worin Viktualien- u. Materialgeschäft betrieben wird, Keller, Stallung, Nähe des Gymnasiums (12600  $\%$ ) ist mit 800 bis 1500  $\%$  Anzahlung, Restzahlung 6 Jahre untlösbar, zu verkaufen durch **Zeuner**.

Ein herrschaftl. Haus, mit Garten, Nähe des Gymn. (21000  $\%$ ) ist mit 5000  $\%$  Anz. zu verkaufen durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

## Pflanzen-Wiss,

à d. 24  $\%$ , empfiehlt

## Gustav Henning, Domplatz.

2 neue Stumentrepnen, 5' hoch, 3' br. verkauft billig **Winkler**, an d. Morichstraße 6.

Zu verkaufen.

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist eine Partie guter **Pflanzware**, auch andere Waare unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Kinderwagen**, fast neu, verkauft **Mühlweg 25.**

Gut erhaltene **Möbel** sind billig zu verkaufen **Mühlweg 3.**

## Wirklich reeller Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts von **Delicateßen, Weinen, Spirituosen etc. etc.**

Besonders offerire: ff. **Gothaer Sommer-Cervelatwurst** à  $\mathcal{L}$ . 1,30, ausgezogen 1,40  $\mathcal{M}$ , wirklich russ. ff. **Salat** à  $\mathcal{L}$ . 1,20  $\mathcal{M}$ , gebadene echt franz. **Obst**, als **Äpfel, Birnen, Pfäunen, Kirichen**, echt ital. **Macaroni**, feinste **echte** russ. u. sinesische **Thee's**. Meine vorzüglichen **Weine** und ff. **Vinqueur** bitte zu probieren.

## R. Storz, Leipzigerstraße 103.

**Möbelmagazin** von **H. Diessner**, Brüderstraße 13, empfiehlt: gut gearb. 2-thür. mahag. u. birk. **Kleidersekretäre** 15 Thlr., pol. **Kleiderchränke** 9 Thlr., **Kommoden** 7 Thlr., **Nohrkränze** 1 1/2 Thlr., 2-thür. **Nüchensch. m. Glas** auf 10 Thlr., **harke Bettstellen** 3 1/2 Thlr., **Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelchränken**, **Wäschechränken** und alle Sorten **Möbel** zu billigsten Preisen.



## Vornohler Portland-Cement-Fabrik.

Betreiber: **Willr. Gebhardt, Halle a/S., Magdeburgerstr. 43**

empfiehlt den anerkannt vorzüglichen **Portland-Cement** unter Garantie der Güte ab Fabrik oder diesem Lager zu Fabrikpreisen.

## Freiwilliger Verkauf.

Auf **Gründen** des **Herrn S. Löwendahl** zu **Schwenditz** sollen durch den Unterzeichneten, in dessen **Geschäftszimmer, Rathhausgasse Nr. 6 zu Halle**, woselbst auch von heute ab in den **Geschäftsstunden** die **Bedingungen einzusehen** sind,

am **Dienstag den 24. Juli cr. Vormittags 11 Uhr** die in der **Dorotheenstr. Nr. 10**, und **Ecke der Angust- und Dorotheenstr. Nr. 9** hieselbst neben einander belegenen **Hausgrundstücke** öffentlich an den **Meistbietenden** versteigert werden.

Die **Häuser** sind vor drei Jahren neu erbaut, und eignen sich, ihrer Lage in der Nähe der **Eisenbahn** zu Folge, und weil in dem **Giebeln** eine **Restauration erster Klasse mit Gartenlokal (Kafegarten)** bereits beständig ist, zum **Gasthofsbetriebe (Möbel garni)**. Die **Ausschreibung** erfolgt nach **Wunsch** der **Kauflustigen**, im **Ganzen** und **Einzelnen**, auch nach **Befinden**, der **Garten** in zwei **Banparzellen**. **Nähere Anskunft** **Bernburgerstraße Nr. 13 d.** Halle a. d. S., den **14. Juli 1877.**

Der **Justiz-Rath Fiebiger.**

## Geschäfts-Berlegung.

Berlegte meine **Holzbildhauerei** von **Siebichenstein nach Halle, Weidenplatz Nr. 8.**

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

## R. Besser, Holzbildhauer.

## Restauration z. Weinberg.

Donnerstag den 19. Juli **Erstes Militär-Frei-Concert.**

Abends 6 Uhr **Dier u. Speizen ff. Saure Milch** à Portion 25 Pfg.

## Auction

von **altem Bauholz** Donnerstag **Mittag 1 1/2 Uhr.** **Werther, Mülkischer Weg 1.**

2 **Nohrhopfen**, 1 **H. Wienerstühle**

**ganz neu** sind billig zu verkaufen.

gr. **Ulrichsstraße 56.**

Neue **Heringe**, Stück 3 u. 4  $\mathcal{L}$

**C. Müller Nacht.**

Frisches **Rehwild**, frisches **Lachs**.

**C. Müller Nacht.**

## Neue saure Gurken bei Boltze.

Neu birt **Kommoden, Kleiderchränke** verkauft billig **Geißstraße 38.**

## Ein Haus

mittlerer Größe, unweit der **Bahn**, zu kaufen gesucht. Off. unter **P. S. 22** postl. **Bahnh.** Es wird ein **Kleidersekretär** oder **Schrank**, 1 **Waischisch**, 1 **Spiegel**, 1 **Sopha**, nur noch gut, wie neu, zu kaufen gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

## Sauerkirchenthiele,

la. getrocknet, kauft jedes **Quantum** **Halle a/S.** **Wilhelm Kathe.**

Alte **Möbel** kauft **Zandengasse 16.**

## Plissé

Plissé **Plissé** **Plissé** brennt am besten in jeder **Faltenbreite** und jedem **Stoff** (nicht **Heften**, nicht **Plätten**), fertig zum **Aufnähen**, zum **billigsten Preise**.

## Fr. Lindenheim, Brunoswarte 5.

Auswärt. **Aufträge** können, wenn durch **Boten** überbracht, durch **letztere** sofort fertig entgegengenommen werden.

## Volants und Plissé

wird gestümt und jede dahingehende **Arbeit** auf der **Nähmaschine** billig, sauber und schnell ausgeführt. — **Proben gratis.** **Fr. Lindenheim, Brunoswarte 5.**

Plissé wird gebrannt **Brüderstr. 13, p.**

Eine **unabhängige Frau** sucht noch einige **Privat-Wäschen** zu übernehmen. Zu erfragen in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.**

**Junge Mädchen** können das **Schneidern** erlernen **Weidenpl. 14, III.**

**Damen** für alle **Veranden**, **Ze** sowie **Kaufleute, Decorenen, Förster, Gärtner, Brauer** u. c. werden **lederzeit** nachgeholfen und placirt durch das **Bureau Germania** zu **Dresden.**

Unter i. **Stricken** sowie **allen** weiß. **Handarb.** ertheilt **Frau Ida Habr**, **Klauschorverstr. 6a.**

Zu **Schneidern** u. **Weißnähen** ertheilt sich **Wittwe Göhe**, **Klauschorverstr. 6a.**

**Gutfabrik** von **August Berger**, **Strohputz-Wäsche** jede **Woch** von **Mittwoch** bis **Sonntabend.**

## Bettfedern

werden von **Schnaps** und **Motten** gut gereinigt. **Fr. Koybad**, **II. Märkerstraße 3.**

## 45000 Mark

im **Ganzen** oder zu **30000 Mark** und **15000 Mark** werden gegen **unbedingte** sichere **Hypothek** per 1. **October 1877** offerirt. **Djerten** unter **P. S. 42** bei **Hausen** **fein & Bogler**, **Halle a/S.** ausgegeben.

**8000, 7000, 5000, 3000** und **1500 Thlr.** suche ich auf gute **Hypotheken**.

**F. Schiller**, **Reimyerstr. 13.**

**3600 Mark** **Möbelgelder** auf 1. **Hypothek** langjährig zu verleihen

**H. Schloßgasse 8, II.**

## Im Saale des Hôtel Hamburg.

Heute **Donnerstag** den **19. Juli** c. **Abends präcise 7 1/2 Uhr.**

## Aesthetische Vorlesung

über **„des Dichters Alphabet.“**

Eine Auswahl episch-lyrisch-didaktischer Gedichte, vortragen vom **Verfasser Dr. Rudolph Bieleck**, **Schiffsteller** aus **Wien.** **Referierte** **Sitze** à 3  $\mathcal{M}$ , nicht referierte **Sitze** à 2  $\mathcal{M}$ , **Caalkarten** à 1  $\mathcal{M}$ .

**Kasseneröffnung** 7 Uhr.

## Sängerbund an der Saale.

Morgen **Freitag** **Abend** in **Freyberg's** **Garten** **gemeinschaftliche Probe.**

Der **Bundes-Vorstand.**

## Kaufmännischer Cirkel,

Donnerstag den **19. Juli**

## 9. Abonnement-Concert in Freyberg's Garten.

(Hierzu eine Beilage.)